

Zwischenbilanz der Bestandsuntersuchung

LINKENHEIM-HOCHSTETTEN: Anglerverein untersucht den Fischbestand im Baggersee Giesen

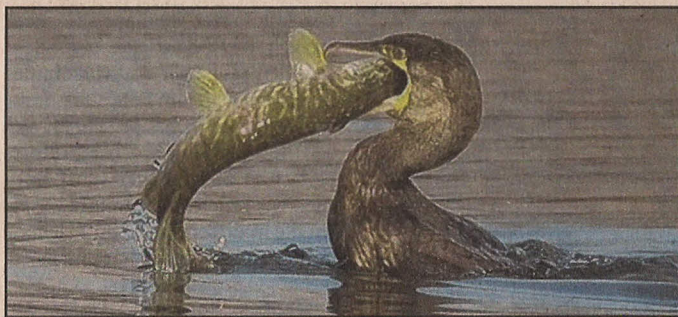
VON MITARBEITERIN
HEIKE SCHWITALLA

In den vergangenen Monaten hat der Anglerverein Hochstetten im Auftrag des Regierungspräsidiums eine Fischbestandsuntersuchung im Baggersee Giesen durchgeführt (das „Wochenblatt“ berichtete). Erste Zwischenergebnisse dieser Bestandsaufnahme wurden unlängst im Fischerheim vorgestellt.

Klaus Koller, der erste Vorsitzende des Anglervereins referierte zunächst über die Historie des vor 30 Jahren entstandenen Sees und verglich die ermittelten Bestandszahlen mit den Fangergebnissen aus dieser Anfangszeit des Sees.

Auffällig war dabei, dass seit Mitte der 90er Jahre die Anzahl der in den See eingesetzten Fische in einem eklatanten Missverhältnis zum erzielten Fischertrag war.

Dr. Frank Hartmann, ein Experte aus dem Regierungspräsidium bestätigte, was viele Angler schon vermutet hatten, der Einbruch der Fang-



Ein Kormoran beim Versuch, einen stattlichen Hecht zu verschlingen.

FOTO: FISCHEREIVERBAND

zahlen geht einher mit einem starken Anstieg der Kormoranpopulation an den Gewässern entlang der Rheinschiene. Man schätzt die Anzahl der Kormorane in Europa auf 2,5 Millionen Tiere, von denen jedes pro Tag rund 500 Gramm Fisch frisst. So kommt es zu existenzgefährdenden Schäden am Fischbestand. Auch eine nachlassende Vielfalt der Fischarten stellen Angler seit Jahren fest.

Der Fischereisachverständige im Regierungspräsidium, Dr. Robert Rad-

ke, lobte die ausgesprochen guten und natürlichen Strukturen des Baggersees Giesen und dankte dem Anglerverein Hochstetten für sein großes Engagement. Positiv, so Radke weiter, seien auch die guten Laichmöglichkeiten im See und die weitgehend natürliche Zusammensetzung der vorkommenden Fischarten.

Auffällig sei, so der Experte, die geringe Anzahl mittelgroßer Fische, die die von den Kormoranen bevorzugte Nahrungsquelle seien. Leider

böte der nährstoffarme, weil noch vergleichsweise junge, See wenig Spielraum für eine gesteigerte Reproduktion der Fische.

Anderer Meinung zeigte sich Dr. Frank Hartmann von der Fischereibehörde, er schätzte den zu erwartenden Fischertrag wesentlich höher ein. Der Biologe stellte in seinen Tauchgängen einen positiven Muschel- und Nährtierbestand fest und lobte die Artenvielfalt im See. Aber auch ihm fiel auf, dass der Kormoran am Baggersee Giesen seine Spuren hinterlassen hat. Auffällig waren, so Hartmann, die geringe Fischdichte und die oftmals fast panischen Reaktionen der Fische, die sich stets in geschützte Bereiche zurückziehen würden.

Es stehe fest, so waren sich beide Experten einig, dass Baden-Württemberg ein Kormoran-Problem habe. Die Artenvielfalt sei gefährdet, einige Fischarten bereits vom Aussterben bedroht. Es gelte nun, ein gezieltes „Kormoranmanagement“ auf die Beine zu stellen, um den Fischbestand zu sichern.